

**Erklärung** von **H. Welter in Arnhem**, Coehoornstraat 10 a  
(von 1879—1914 Verlagsbuchhändler, Sortimenter und Antiquar zu Paris)  
betreffend

## Graesse's Trésor des Livres rares et précieux

8 Bände in 4°. Neudruck.

Vergleiche meine Anzeige in Nr. 132 und 135 des Börsenblattes für den Deutschen Buchhandel.

Gelegentlich einer Anwesenheit in Berlin sprach ich im Oktober 1920 mit Herrn Josef Altmann (Fränkel & Co.), einem meiner früheren Angestellten, über meine, schon vor 1914 gefassten, Pläne diverser Neudrucke. Darunter war auch das **Manuel du Libraire** von Brunet, welches schon in meinem Verlagskataloge vom Jahre 1913 und noch früher zum Subskriptionspreise von 150 Frs. voraus angezeigt worden war. Das Erscheinen wurde damals, weil der Vertrieb in Deutschland zwar schon seit 1895, in Frankreich aber erst 50 Jahre nach Brunet's Tode hätte geschehen dürfen, mit Rücksicht auf die Originalverleger **Didot & Co. in Paris** bis 1915 zurückgestellt. Der Krieg kam dazwischen. Ich überliess dieses Projekt im Oktober 1920, unter Verzicht auf meine von den Originalverlegern noch seit Friedensschluss anerkannten Prioritätsrechte, ohne irgendwelche Gewinnbeteiligung bedingungslos Herrn Altmann zur Ausführung. Das war gewiss mehr als kollegial. Da Herr Altmann bei einem Absatz von 450 Exemplaren (bei 500 Druckauflage) inzwischen 300000 M. verdient zu haben eingestand, und zwar in wenigen Monaten, ohne Risiko und durch freiwillige, selbstlose Ausschaltung meiner Selbstausführung, schlug ich ihm unterm 19. Mai d. J. vor, ihm auch **Graesse's Trésor**, welches Werk — **nebst Manuskript für Register und hunderttausend Nachträge gesammelt von Landesbibliothekar Dr. Meyer, Strassburg** — seit 1900 ein durch Kauf von dem Vorbesitzer O. R. Reislund rechtmässig erworbener Verlagsartikel meiner Pariser Verlagshandlung ist und von dem noch zwischen 50 und 100 vollständige Exemplare sich auf meinem sequestrierten, aber noch nicht liquidierten Pariser Lager befinden, zu überlassen, aber diesmal unter gewissen, von mir vorgeschlagenen Bedingungen, mit deren Annahme er auch diesmal meine Mitbewerbung würde ausschalten können. Mit Brief vom 23. Mai hat Herr Altmann meine Bedingungen angenommen, allerdings so, wie er sie verstand, und er verstand sie falsch und zu seinem Vorteil, worauf ich mit Brief vom 26. Mai meine Bedingungen nochmals präzisierete. Gelegentlich einer zweiten Anwesenheit in Berlin vom 3.—12. Juni habe ich abermals Veranlassung genommen, meine Abstandsbedingungen Herrn Altmann klarzumachen. Er lehnte sie nicht ab. Er hatte sie ja auch bereits angenommen mit Brief vom 23. Mai. Ich sollte ihm nur zunächst ein auf meinem Leipziger Lager noch vorräufiges Exemplar, von welchem er eingestand, dass er ohne mein Vorwissen, aber erfolglos, schon versucht hatte, es von meinem Leipziger Kommissionär leihweise zugesandt zu erhalten, zwecks Kalkulation zur Verfügung stellen. Das lehnte ich nicht ab, versprach es aber auch nicht, weil die Kalkulation ja ebensogut nach jedem anderen Exemplare geschehen konnte. Ich fuhr nach Leipzig, holte die Kalkulation selbst von drei Firmen ein, reiste nach Berlin zurück und ging wiederum zu Altmann zu einer letzten Besprechung. Herr Altmann aber war in der Zwischenzeit unter dem Vorgeben einer Ruderpartie ebenfalls schnell nach Leipzig gereist und — was ich erst nach einer Reise bis Paris bei meiner Rückkehr zu Hause am 30. Juni erfuhr — zeigte im Börsenblatt vom 15. Juni einen Neudruck von Graesse an. Bei meinem letzten Besuche in Berlin am 18. Juni sagte er von dieser Anzeige noch nichts, sondern erklärte nur: Das Werk ist frei, was soll ich Ihnen einen Gewinnanteil bezahlen! Ich bringe Graesse allein! —

Ob Graesse wirklich frei ist, darüber wird sich streiten lassen. Ob es aber lobens- und dankenswert ist, seinem ehemaligen Prinzipal seine Ideen wegzuschnappen und diese zu eigenem und alleinigem Vorteile zu exploizieren, darüber lasse ich gerne die Herren Kollegen vom Verlag, vom Antiquariat und vom Sortiment das Urteil fällen. Unter diesen Verhältnissen tritt nun jetzt meine Graesse-Ausgabe gegen die Altmannsche Anzeige eines Neudruckes des „Trésor“ auf. Sie wird konkurrieren durch:

1. das wohlverworbene und bezahlte Recht des Originalverlegers,
2. die Verwendung des besten Reproduktionsverfahrens,
3. die Verwendung holzfreien Papiers,
4. billigere Verkaufs- und billigere Nettopreise bei prozentual sowohl wie ziffermässig höherem Rabatt, resp. höherem Nettoverdienst.

Denn es werden kosten nach den bisher veröffentlichten Anzeigen (weitere nach unten gerichtete Preisfestsetzungen mit rückwirkender Gültigkeit behalte ich mir vor):

Ausgabe Welter				Anzeige Altmann			
	M.	netto	Verdienst	gegen	M.	950.—	400.—
Deutschland ord.	1250.—	750.—	500.—		1350.—	950.—	400.—
Amerika	Dollar 42.—	27.—	15.—		Dollar 45.—	31.—	14.—
England	Pfund 11 1/2	7.—	4 1/2		Pfund 12.—	8.—	4.—
Frankreich	Frs 500.—	300.—	200.—		Frs. 570.—	380.—	190.—
Italien	Lire. 800.—	480.—	320.—		Lire 900.—	600.—	300.—
Spanien	Pesetas 330.—	200.—	130.—		Pesetas 360.—	240.—	120.—
Schweden	Kronen 180.—	110.—	70.—		Kronen 202.—	135.—	67.—
Norwegen	„ 270.—	160.—	110.—		„ 300.—	200.—	100.—
Dänemark	„ 240.—	140.—	100.—		„ 270.—	180.—	90.—
Holland	Gulden 125.—	75.—	50.—		Gulden 135.—	90.—	45.—
Freiexemplare:	11/10, 28 25, 57/50, 115 100				keine angeboten		
Einbände:	M. 270.— oder 16 2/3 % vom Auslandspreise				M. 300.—, resp. 20%		
Frankollieferung:	überallhin				nicht angeboten		

Herr Altmann sagt im Bbl. auf S. 7062: Wer durch noch bessere Ausführung meine Ausgabe schlagen will, kann bestimmt nur teurer sein. Darin liegt eine Anerkennung der Möglichkeit des Bessermachens. Das „trotzdem billiger sein können“ ist Sache der Bescheidenheit oder der Opferwilligkeit des Verlegers, was ich beweisen werde. Ich sehe geälligen Vorausbestellungen entgegen und empfehle meine Ausgabe des Graesse dem Wohlwollen der Kollegen vom Sortiment, vom Antiquariat und vom Verlag.

Arnhem, Coehoornstraat 10 a.

Hochachtungsvoll

H. Welter.

P. S. Bei dieser Gelegenheit lenke ich wiederholt die Aufmerksamkeit des Buchhandels auf mein Hauptverlagswerk, die

### Amplissima Collectio Conciliorum (Mansi)

Zwar wurde auch der Keller, in welchem dieses Werk in Leipzig gelagert ist, am 27. Mai d. J. bis zu 1 Meter Höhe unter Wasser gesetzt, und 067 Bände wurden überschwemmt. Ich kann aber trotzdem noch vollständige Exemplare in 52 Bänden Folio, also den Neudruck des alten Mansi mit Ergänzungen, für 3500 Gulden ord., 2500 Gulden no. in unversehrtem Zustande liefern, wie auch die 19 Ergänzungsbände allein für 1450 Gulden ord., 1100 Gulden no.